



PHARMA-AKTIEN

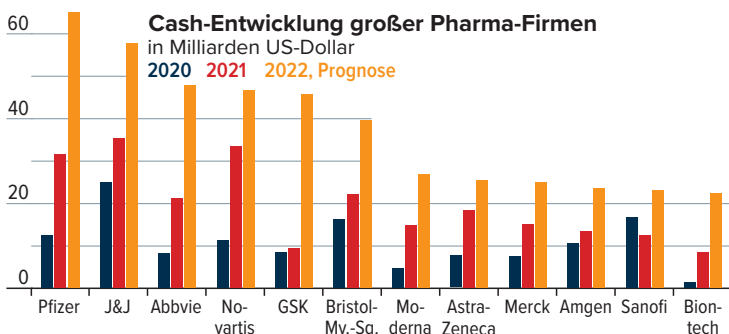
Prall gefüllte Kassen

In Zeiten von **Krieg, Inflation und Zinsangst** halten Anleger Ausschau nach Aktien mit soliden Bilanzen, günstigen Bewertungen und hohen Ausschüttungen – mit anderen Worten, nach **Pharma-Werten**

von HEIKE BANGERT

Dickes Finanzpolster

Die Pharma-Konzerne schwimmen in Geld. Sie haben 500 Milliarden Dollar auf der hohen Kante. Rechnet man mögliches Fremdkapital hinzu, stehen für M&A-Kapazitäten 1700 Milliarden Dollar zur Verfügung.

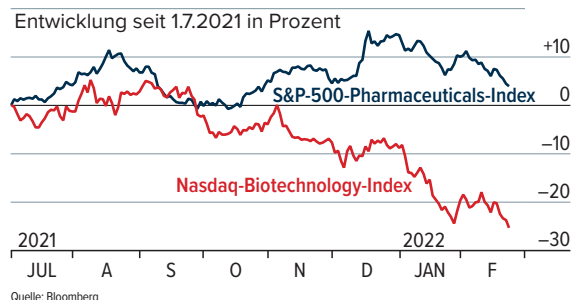


Quellen: S&B Leerink, Visible Alpha, FactSet, Stand Dezember 2021, Medical Strategy

Widerstandsfähige Pharma-Aktien

In unsicheren Zeiten flüchten Anleger aus Wachstumswerten. Biotechnologieaktien hatten bereits 2021 keinen guten Lauf. Pharma-Werte hingegen erweisen sich derzeit als vergleichsweise robust.

US-Pharma- und Biotech-Aktien



Quelle: Bloomberg

Jahrelang galten die großen Pharma-Unternehmen als die Problembären der Finanzmärkte. Zu schwerfällig, zu wenig Wachstum, zu viele Patentabläufe und überhaupt langweilig und alles andere als sexy. Doch jetzt, da den vermeintlichen Wachstumsstars und Disruptoren der Börsenwind frontal ins Gesicht bläst, rücken Novartis, GlaxoSmith-Kline, Merck & Co. wieder ins Blickfeld der Öffentlichkeit. In Zeiten von Krieg, Inflation und Zinsängsten halten Anleger mehr denn je Ausschau nach konservativen Investments von Unternehmen mit soliden Bilanzen, günstigen Bewertungen und hohen Ausschüttungen. Dabei kann es vielen Investoren gar nicht konservativ genug zugehen. Verständlich.

Big Pharma wird diesem Anforderungsprofil bestens gerecht. Die Gesundheitsaktien sind günstig. Zudem sitzen die Gesellschaften auf vollen Finanzkassen. „Die großen Pharma-Konzerne schwimmen regelrecht in Geld“, bestätigt Oliver Schweers, Portfolio-Manager für Gesundheitsaktien bei der DWS. Was ihnen hingegen fehlt, ist innovativer und finanzstarker Ersatz für ihre von Patentabläufen bedrohten Blockbuster. Bis zum Jahr 2025 laufen in der Biopharma-Branche nach der Schätzung des US-Datenspezialisten IQVIA Institute Patente für Produkte mit einem Umsatz von 143 Milliarden Dollar aus. Diese Lücke sollte geschlossen, wenn nicht gar übertroffen werden. „Die gute Kassenlage bietet den Pharma-Konzernen ein gute Grundlage dafür“, macht der Manager des Gesundheitsfonds DWS Health Care Typ O eine einfache Rechnung auf.

Ausverkauf bei Biotechnologieaktien

Passenderweise gibt es die Objekte der Begierde gerade zum Schleuderpreis. „2021 war ein katastrophales Jahr für Biotechnologiewerte“, blickt Mario Linimeier stirnrunzelnd zurück. Der Portfolio-Manager von Medical Strategy ist weniger

auf die großen Pharma-Werte als auf die potenziellen Übernahmekandidaten spezialisiert. Der von ihm gemanagte Biotechnologiefonds Medical BioHealth (ISIN: LU0119891520) investiert in diese kleineren und mittelgroßen innovativen Unternehmen, deren Potenziale vom Markt noch nicht entdeckt wurden. Aktien wie die Onkologie-Spezialisten Seagen, Genmab und Mirati zählen dazu, ebenso die Neurologie-Experten Biohaven, Neurocrine und Zogenix wie die Spezialanbieter für Therapien zur Behandlung seltener Stoffwechselstörungen Albireo, Alnylam und Ionis.

Der Fonds zählt mit einem Plus von 288 Prozent in den vergangenen zehn Jahren zu den besten seiner Gruppe. Dabei profitierte er auch vom gestiegenen Interesse für Biotechnologiewerte, das die Impfstoff- und Medikamentenhersteller rund um Covid-19 seit Beginn der Corona-Krise entfachten. Die mRNA-Hersteller Biontech und Moderna wurden wie Ikonen an der Börse gehandelt. Wo sonst nur Spezialisten kauften, griffen plötzlich Generalisten zu. Doch im Sommer vergangenen Jahres zog die Anlegerschar weiter. Ihr Rückzug sorgte neben der damals steigenden Zinserhöhungsangst dafür, dass viele Biotechnologiewerte deutlich Federn lassen mussten. Nach Angaben von Refinitiv notieren 83 Prozent der aktuell gelisteten US-Biotech-Werte unterhalb ihres IPO-Preises. Auch der Medical BioHealth gab in den vergangenen zwölf Monaten 26 Prozent im Wert nach.

Nachholbedarf bei Pharma-Werten

Viele Pharma-Aktien hingegen traten seit Beginn der Pandemie auf der Stelle. Das hat seinen Grund. Ganze Teile des Gesundheitswesens lagen pandemiebedingt brach. Planbare Operationen und Arztbesuche wurden aufgeschoben, Therapie- und Analysekapazitäten von Covid-Patienten ausgeschöpft. vielerorts warten Menschen auf eine stationäre ►



Behandlung. Allein in Großbritannien sind es mehr als fünf Millionen. „Therapie-Neueinstellungen beziehungsweise Medikamentenumstellungen fanden vor allem in den Lockdown-Phasen kaum statt“, berichtet Maximilian-Benedikt Köhn. Der Fondsmanager bei der DJE Kapital AG geht deshalb davon aus, „dass die gesamte Branche von einem besonderen Nachholeffekt profitieren wird“.

Profiteure nach Covid-19

Einer der Profiteure dürfte der britische Konzern GlaxoSmithKline sein. Der für seine Impfstoffe, das Atemwegsmedikament Advair und das immunologische Medikament Nucala bekannte Pharma-Konzern befindet sich im Wandel. In der Vergangenheit wurden viele Fehler gemacht. Doch seit 2017 Emma Walmsley die Führung übernahm, bewegt sich vieles zum Besseren. Das erkannte auch der Hedge-Fonds-Manager Paul Singer, der seit 2021 die Neuausrichtung mit vorantreibt. So will GSK Mitte des Jahres die Consumer-Healthcare-Sparte in ein eigenes börsennotiertes Unternehmen ausgliedern. Die Aufspaltung soll elf Milliarden Dollar einbringen, die in die Medikamenten-Pipeline reinvestiert werden können. Aktionäre dürfen zudem auf eine weiterhin dicke Ausschüttung hoffen. Die Dividendenrendite beträgt derzeit 4,98 Prozent.

Beim US-Konkurrenten Abbvie laufen sich für das Blockbuster-Medikament Imbruvica, das zur Behandlung der chro-



Viele große Pharma-Konzerne schwimmen regelrecht in Geld – eine gute Grundlage, um ihr Portfolio aufzustocken“

OLIVER SCHWEERS,
FONDSMANAGER DWS

nischen lymphatischen Leukämie sowie des Mantelzell-Lymphoms eingesetzt und dessen Patentschutz auslaufen wird, bereits zwei potenzielle Nachfolgemedikamente warm. Diese dürften den finanziellen Ausfall aus Sicht der Analysten mehr als kompensieren. Beim US-Konzern sehen auch Skyrizi und Rinvoq, die zur Behandlung von Schuppenflechte eingesetzt werden, das Biologikum Humira zur Behandlung bei rheumatoider Arthritis und das Neuroleptikum Vraylar hoch im Kurs. Branchenbeobachter raten unisono zum Kauf.

Einer der großen Corona-Gewinner ist Pfizer. Vor der Pandemie verdiente der US-Pharma-Konzern vor allem am Verkauf seiner Krebsmedikamente. 2021 jedoch stand der mit Biontech entwickelte Impfstoff Comirnaty mit 21,9 Milliarden Dollar als Verkaufsschlager an der Spitze des Gesundheitsriesen. 76 Millionen Dollar waren es für die Anti-Corona-Pille Paxlovid. 22 Milliarden Dollar dürften es Ende des laufenden Jahres sein. Die Pfizer-Aktie bleibt ein Kauf.

Pharma-Werte im Paket

Anlegern, die im derzeit schwierigen Börsenumfeld nicht in Einzeltitel investieren wollen, sei der Gesundheitsaktienfonds DWS

Health Care Typ O empfohlen. Das mit 35 Positionen konzentrierte Portfolio legt rund 38 Prozent seines Fondsvermögens in Pharma-Produzenten an, 20 Prozent in medizinische Ausrüster und 13 Prozent in private Krankenversicherer. ■